



Fairreisen

Eine Chance für Nachhaltigkeit im Tourismus

Tourismus ist für viele Regionen nicht nur ein wichtiger Wirtschaftsfaktor, sondern bietet darüber hinaus auch die Möglichkeit einer ganzheitlich nachhaltigen Entwicklung. Dabei sind vor allem die TouristInnen gefordert, die über ihr Reiseverhalten wesentlich Einfluss darauf nehmen, wie nachhaltig tatsächlich gereist und geurlaubt wird.

Text: Tom Červinka

Sonne, Strand und Meer“ oder „der Berg ruft!“ Bei der Urlaubsplanung denken die wenigsten Menschen daran, wie sich ihre Reise- und Urlaubsgewohnheiten auf Natur, Umwelt, Ökosysteme, regionale Ressourcen oder das globale Klima auswirken. Unberührte Natur, frische Luft, sauberes Wasser, einzigartige Naturlandschaften und Kulturregionen oder traumhafte Strände am glasblauen Meer – das sind die Sehnsüchte, die eine immer größer werdende Schar an UrlauberInnen anlockt: zu Abenteuer- oder Entdeckungsreisen in weit entfernte Destinationen ebenso wie zum Urlaub im eige-

ternationalen Jahr des Nachhaltigen Tourismus für Entwicklung“ erklärt. Damit reagiert die UN auf die weltweit steigende Zahl an TouristInnen und unterstreicht den enormen Einfluss, den die Reisewirtschaft bei der Erreichung globaler Entwicklungsziele hat bzw. haben könnte. Denn laut World Travel & Tourism Council (WTTC) ist der Tourismus weltweit für rund zehn Prozent aller Einnahmen verantwortlich, wie auch jeder elfte Arbeitsplatz direkt oder indirekt aus dem Tourismus resultiert. Mit rd. 1,2 Mrd. jährlich beziffert die World

auch die indirekten wirtschaftlichen Effekte – wie die Ausgaben von UrlauberInnen für Freizeitaktivitäten, Gastronomie, Kultur

Die Deklaration „Transforming Tourism“ fordert eine Abkehr vom ausbeuterischen Tourismus.

2017 wurde zum „Internationalen Jahr des Nachhaltigen Tourismus für Entwicklung“ erklärt.

nen Land. Dabei ist es ein Paradoxon, dass das, was TouristInnen am meisten anzieht, gleichzeitig durch eben diese auch am stärksten gefährdet ist.

Wachsende Reiselust. Die Vereinten Nationen (UN) haben das Jahr 2017 zum „In-

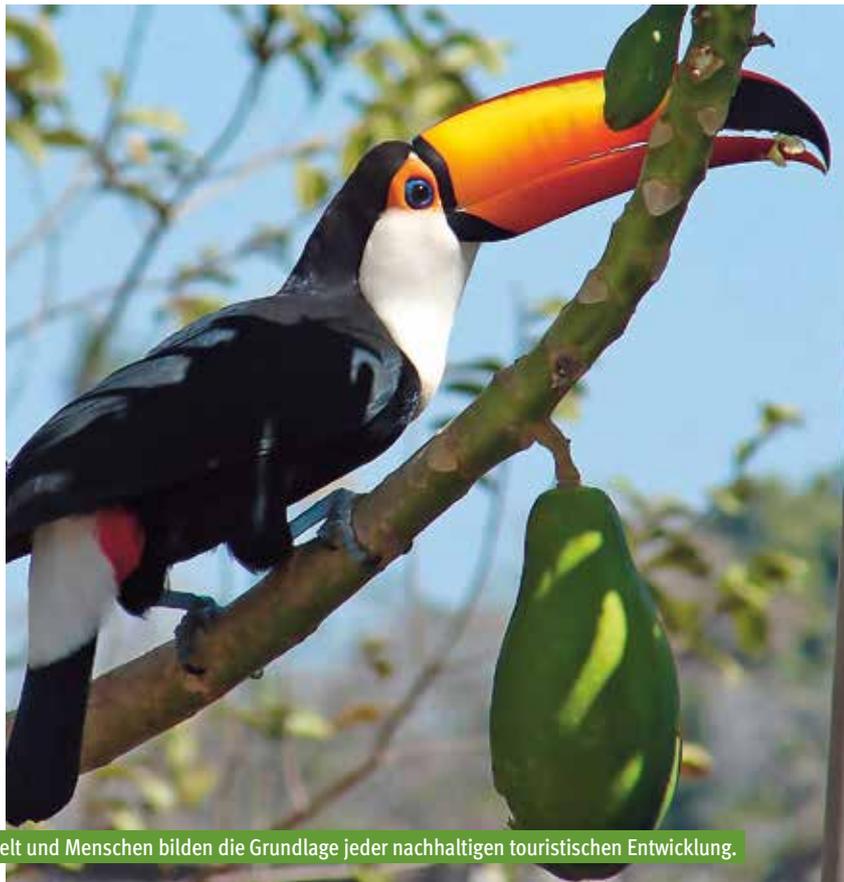
ternationalen Jahr des Nachhaltigen Tourismus für Entwicklung“ erklärt. Damit reagiert die UN auf die weltweit steigende Zahl an TouristInnen und unterstreicht den enormen Einfluss, den die Reisewirtschaft bei der Erreichung globaler Entwicklungsziele hat bzw. haben könnte. Denn laut World Travel & Tourism Council (WTTC) ist der Tourismus weltweit für rund zehn Prozent aller Einnahmen verantwortlich, wie auch jeder elfte Arbeitsplatz direkt oder indirekt aus dem Tourismus resultiert. Mit rd. 1,2 Mrd. jährlich beziffert die World

Tourism Organization (UNWTO)

die Anzahl der TouristInnen – Tendenz rasant steigend! Auch in Österreich sind mehr als 400.000 Menschen im Tourismus beschäftigt. Laut aktuellen Erhebungen der Österreichischen Hoteliersvereinigung trug die Branche im vergangenen Jahr über sieben Prozent zur Wertschöpfung bei. Berücksichtigt man

oder Souvenirs – so zeichnet die Tourismusbranche laut Wirtschaftskammer Österreich sogar für rd. 13,5% des Bruttoinlandsproduktes verantwortlich.

Trendwende gefordert. Vor dem Hintergrund der weltweit steigenden Reiselust fordert die Naturfreunde Internationale (NFI) eine Richtungsänderung im Tourismus. Gemeinsam mit Partnerorganisationen aus aller Welt haben sie die Deklaration „Transforming Tourism“ erarbeitet, die entsprechend der UN-Agenda 2030, Möglichkeiten zu einer Abkehr vom ausbeuterischen Tourismus aufzeigen soll. „Der Tourismus muss sich an den Entwicklungszielen der Agenda 2030 orientieren, die Einhaltung internationaler Menschenrechtsstandards sicherstellen, die Menschen in den Reiseländern beteiligen und Natur-



Fairness, Zukunftsorientierung und Verantwortung gegenüber Umwelt und Menschen bilden die Grundlage jeder nachhaltigen touristischen Entwicklung.

und Klimaschutz ernst nehmen“, definiert DI Andrea Lichtecker, Geschäftsführerin der NFI, die gemeinsamen Ziele von Agenda und Deklaration. „Fairness, Zukunftsorientierung und Verantwortung gegenüber der Umwelt und den Menschen müssen

ben laut den aktuellen Daten der Statistik Austria rd. 5,5 Mio. reisebegeisterte ÖsterreicherInnen insgesamt rd. 17,9 Mio. Urlaubsreisen unternommen. Mehr als die Hälfte haben sich dabei für einen Aufenthalt im Inland entschieden. Diese Urlaubsart ist gleich-

zeitig eines von vielen Kriterien für faires Reisen. Mit einem

Urlaub im eigenen Land werden bei der Anreise umweltschädliche Emissionen eingespart und gleichzeitig die heimische Wirtschaft – nicht selten in strukturschwachen ländlichen Regionen – gefördert.

Reise-Klima-Fußabdruck. Tourismus ist nicht nur ein wichtiger Wirtschaftsimpuls, sondern hat auch Auswirkungen auf Umwelt und Klima. Faktoren wie zurückgelegte Distanz, Transportmittel und Unterkunft bestimmen den „Reise-Klima-Fußabdruck“ und der hat nicht selten enorme Ausmaße. Dies gilt vor allem dann, wenn das Urlaubsziel fliegend erreicht wird. Fernreisen per Flugzeug machen zwar nur sechs Prozent der Reisen aus, sind aber für 20% der Treibhausgasemissionen in der Tourismusbranche verantwortlich. Wer eine Flugreise

plant, sollte daher die Reisedistanz zum gewählten Urlaubsziel an die Aufenthaltsdauer anpassen. Als Faustregel gilt: Flüge unter 700 km sind zu vermeiden und ab 700 km sollte man mindestens acht Urlaubstage vor Ort bzw. ab 2.000 km mindestens 15 Tage Aufenthalt einplanen. Oftmals ist innerhalb Europas Zugfahren eine komfortablere, in jedem Fall aber umweltschonendere Alternative zum Fliegen. Wer sich dennoch für eine Flugreise entscheidet, hat die Möglichkeit, die dadurch verursachten Treibhausgas-Emissionen bei einem seriösen Anbieter, wie myclimate oder atmosfair, dessen Klimaschutzprojekte strengste internationale Normen erfüllen, zu kompensieren.

Auswahl des Reiseziels. Meistens ist auch der Erholungswert ohne strapaziöse Anreise wesentlich höher. Sucht man beispielsweise vor allem Regeneration am Wasser und in der Sonne, dann bietet (Nieder)österreich auch viele derartige Entspannungsoasen, fern ab von überfüllten Stränden. Für sportlich aktive UrlauberInnen bieten sich der Donauradweg oder für BergsteigerInnen die vielen Wandermöglichkeiten in den NÖ Voralpen an (S. 14, 16). Auch Kulturinteressierte kommen spe-

Urlaubsdauer und Entfernung zum Ziel sollten in einem vertretbaren Verhältnis stehen.

die Grundlage jeder nachhaltigen touristischen Entwicklung sein. Gefordert sind dabei alle Akteure: Reisewirtschaft, Politik und nicht zuletzt die Reisenden selbst“, so Lichtecker weiter. Die Tourismusbranche ist ein wichtiges Instrument zur Reduzierung der Armut in den Gastländern. In den Regionen werden dadurch Arbeitsplätze und Bewusstsein geschaffen, dass Natur und Kultur auch als Tourismusmagnete erhaltenswert sind. Der Schutz der Umwelt sowie die Ankurbelung der Wirtschaft unter strenger Berücksichtigung sozialer Standards sind wesentliche Kriterien für einen nachhaltigen Urlaub.

Urlaub im eigenen Land. Österreich zählt im internationalen Vergleich zu den reisefreudigen Nationen. Allein im Jahr 2015 ha-



Wachau an der Donau: Weltkulturerbe und nachhaltige Tourismusregion



Schloss Grafenegg verbindet naturnahen Landschaftsraum mit einem einzigartigen Kulturangebot.

ziell in Niederösterreich auf ihre Rechnung: Über Schloss Grafenegg, die NÖ Landesausstellung in Pöggstall oder die Reichenauer Theaterfestspiele – das Angebot ist groß und facettenreich. Wer sich dennoch für die Ferne entscheidet, der sollte sich v. a. bei exotischen Reisezielen vorab genau erkundigen, ob die Einheimischen vom Tourismus profitieren. So wichtig und sinnvoll der Tourismus für manche Regionen ist, so negativ kann er sich auf die Bevölkerung auswirken, beispielsweise in Gebieten mit Wasserknappheit. Auch Destinationen mit mangelhaften Umwelt- und Naturschutzstandards – z. B. durch unkontrollierte Bauvorhaben, schmutzige Strände oder verunreinigtes Meerwasser – sind zu meiden. Am Ferienort angekommen, sind der Verzehr von Frischwaren aus der regionalen Landwirtschaft, aber auch der Verzicht auf Speisen von gefährdeten Arten, wie Schildkröten und Haie, sowie ein sparsamer Wasserverbrauch und Müllvermeidung weitere wichtige Kriterien für ein respektvolles Verhalten gegenüber der Gastregion.

Naturschutz am Urlaubsort. Freizeitaktivitäten am Urlaubsort sollten so angelegt sein, dass keine Naturzerstörung stattfindet, beispielsweise durch geführte Wan-

derungen oder Tierbeobachtungen in Nationalparks, Radtouren oder Kanufahren. Mountainbiking und Wandern querfeldein oder Bootsfahrten in Wasserschutzgebieten sollte man vermeiden. Auch von Sportarten, die den örtlichen Verhältnissen nicht

angemessen sind und viel Energie oder Wasser verbrauchen – wie Offroadtouren oder Freeclimbing in Schutzgebieten – sollte Abstand genommen werden. Eben- solches gilt für Golfplätze in Trockengebieten oder Tennisanlagen mit Flutlichtbetrieb.

Reise in den Label-Dschungel. Nachhaltige Reiseveranstalter verfügen über Informationen zu Umweltschutzmaßnahmen, bieten bevorzugt umweltschonende Verkehrsmittel an und kooperieren mit landestypischen Beherbergungsbetrieben. Dadurch wird auch die regionale Wirtschaft gefördert. Zertifizierungssysteme, wie das Europäische Umweltzeichen, das Zertifikat „CSR-tourism-certified“ oder das Österreichische Umweltzeichen, sind gute Ratgeber bei der Auswahl von zukunftsfähigen Reise-

unternehmen, Beherbergungs- oder Gastronomiebetrieben. Diese werden im Zuge der Zertifizierung etwa auf ihren ressourcenschonenden Umgang mit Energie und Wasser und ihre Speisekarten auf regionale und saisonale Produkte geprüft. Allein

Die zurückgelegte Distanz, Transportmittel und Unterkunft bestimmen den „Reise-Klima-Fußabdruck.“

in Europa haben sich in den vergangenen Jahren im Tourismus über 30 verschiedene (Umwelt-)Gütesiegel etabliert. Einen hilfreichen Wegweiser durch das Dickicht an Labels bietet die NFI zum Gratis-Download auf ihrer Website. ←

DI Tom Červinka hat Architektur studiert und arbeitet als freier Journalist.

QUELLE: wwf.at, www.fairunterwegs.org

- www.atmosfair.de
- www.myclimate.org
- www.umweltzeichen.at
- www.ecolabel.eu
- www.tourcert.org
- www.nfi.at
- www.transforming-tourism.org



© VVENTURA.AT/21.LAMMERHUBER, HORÁK